



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 10. August.

## Bekanntmachungen.

### Die Genehmigung einer auswärtigen Lotterie betr.

Durch Allerhöchsten Erlaß vom 10. d. M. ist dem Comité für den Herbst- Pferdemarkt gestattet worden, zu derjenigen Auspielung von Equipagen, Pferden, landwirthschaftlichen Geräthen zc., welche dasselbe mit Genehmigung der Herzoglich Anhaltischen Landesregierung im Monat August d. J. in Zerbst zu veranstalten beabsichtigt, auch im diesseitigen Staatsgebiete, und zwar in der Provinz Sachsen, sowie im Reg. Bez. Potsdam Loose zu vertheilen. Dies wird mit dem Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Vertrieb der gedachten Loose, deren Preis 2 Mark pro Stück beträgt, im diesseitigen Reg. Bez. nicht zu beanstanden ist.  
Merseburg, den 28. Juli 1878.

### Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Indem ich vorstehende Verordnung zur öffentlichen Kenntniß bringe, weise ich die Ortsbehörden hierdurch an, den Vertrieb der gedachten Loose kein Hinderniß in den Weg zu legen.  
Merseburg, den 5. August 1878.

Der Königliche Landrath.

J. V.: **Kuhfuß**, Kreissecretair.

Wegen der von dem Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12. abzuhaltenden Gesechschieß-Übungen mit scharfen Patronen wird das Betreten des auf dem linken Elsterufer unterhalb Burgliebenau gelegenen Waldes, sowie die Communication zwischen den Dörfern Gollenberg, Döllnig, Gollenbey und Meuschau durch die Elsterrawe für die Nachmittage des 13., 15. und 21. August c. verboten. Den Weisungen der aufzustellenden Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu leisten.  
Merseburg, den 9. August 1878.

Der Königliche Landrath.

J. V.: Der Kreis-Deputirte **Vogt**.

### Bekanntmachung in Bezug auf das Gesetz, betreffend die Gewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71, vom 2. Juni 1878.

Die im diesseitigen Bataillons-Bezirk wohnhaften, dem Beurlaubtenstande oder der Inactivität angehörigen Inhaber  
a. des Eisernen Kreuzes erster Klasse, welche dasselbe im Kriege gegen Frankreich 1870/71 in den unteren Chargen bis zum Feldwebel einschließlich erworben haben,  
b. des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, welche dasselbe unter den sub a. angegebenen Voraussetzungen erworben haben und zugleich das preussische Militair-Ehrenzeichen zweiter Klasse oder eine diesem gleich zu achtende militairische Dienst-Auszeichnung besitzen, welche entweder in einem der seit 1866 mit Preußen verbundenen Landesheile vor der Vereinigung oder in einem der anderen Bundesstaaten vor dem Kriege 1870/71 verliehen ist,  
haben behufs Erlangung eines Legitimations-Attestes zur Empfangsberechtigung der Ehrenzulage die Bescheinigungen über die zum Bezuge der Ehrenzulage berechtigenden Dienst-Auszeichnungen unter Namhaftmachung der Klasse, aus welcher sie die Zulage zu erheben wünschen, bis zum **15. August d. J.** dem unterzeichneten Bezirks-Commando einzureichen.  
Weißfels, den 1. August 1878.

### Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.

A. Gündell.

### Bekanntmachung.

Die letzte diesjährige öffentliche unentgeltliche Impfung findet statt **Mittwoch den 28. August, Nachmittags 3 Uhr, im Saale der I. Bürgerschule.**

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, die impfpflichtigen Kinder pünktlich zu dem Impftermine zu stellen. Jeder Impfung muß am 7. Tage nach der Impfung dem Impfarzte behufs der Revision vorgelegt werden. Diejenigen, deren Kinder und Pflegeobohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung, Revaccination oder Revision entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Der Impfung mit Schuppocken soll nach dem Gesetz vom 8. April 1874 unterzogen werden:

- 1) jedes Kind vor Ablauf des auf seinen Geburtstag folgenden Kalenderjahres, sofern es noch ärztlichem Zeugniß nicht die natürlichen Blattern besanden hat;
  - 2) jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder Privatschule, mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen, innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugnisse in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern besanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.
- Die nach der Impfung des vorigen Jahres ungeimpft gebliebenen und die während des vergangenen Jahres hier neu angeforderten impfpflichtigen Kinder müssen selbstverständlich zur Impfung gestellt werden.  
Merseburg, den 7. August 1878.

### Die Polizei-Verwaltung.

Die Lieferung und Anfuhr von etwa 180 ehm hohfichten Pflastersteinen und 260 ehm Pflasterland zur Pflasterung der Lauchstädter Str. in Merseburg ist an den Mindestfordernden zu vergeben. Schriftliche Anerbietungen sind bis zum 12. August c. an den Unterzeichneten, bei welchem die Lieferungs- und Bedingungen einzusehen sind, einzureichen.  
Weißfels, den 5. August 1878.

Der Landes- Bau- Inspector.  
Rose.

### Wohnungs-Vermiethung.

In meinem Hause Hälterstraße Nr. 22. sind 5 Stuben mit Zubehör anderweitig zu vermieten und 1. October zu beziehen.

**Friedrich Altenburg**, Hälterstraße Nr. 22.

empfehl

### Grasverpachtung auf hiesigem Werder.

Donnerstag den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

soll die diesjährige, am hiesigen Werder belegene Grasnutzung von ca. 60 Morgen in 6 Parzellen meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade. **Sammelplatz an den Eltern am Werder.**  
Merseburg, den 9. August 1878.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar i. A.

### Hausverkauf in Merseburg.

Ein in hiesiger Karlstraße sehr freundlich gelegenes **Wohnhaus**, bestehend in 8 Stuben, 6 Kammern, 4 Küchen, Seitengebäude, großem Garten, Hof, Stallung, Thoreinfahrt und allem sonstigen Zubehör, ist sofort unter **günstigen** Bedingungen zu verkaufen durch den Kreis-Auct. Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Mehrere Schoß **Gerstenstroh** sind im Einzelnen zu verkaufen bei Herrn Oekonom **Wallenburger**, Halleische Str.

Ein Logis, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, auch noch dabei 2 Logis im Einzelnen, eine Parterre-Wohnung mit allem Zubehör sind zum 1. October zu beziehen **Johannisstraße Nr. 10.**

Eine kleine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten **große Sirtstraße 6.**

Karlstraße 3g. ist ein Logis zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
**H. Bauer.**

### 3000 Mark!!!

sind sofort auf Ackergrundstück 1. Hypothek auszuleihen von **G. Schröter**, Bäckermeister, Teuditz b. Dürrenberg.  
**3600 Mark** sind auf sichere Hypothek sofort auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Neue Vollheringe,

neue marin. Heringe,  
neue russ. Sardinen,  
neue Isländer Heringe, liehend fett,  
frischen Aal in Gelee

**C. Wolf.**

# A. Riebeck'sche Presskohlensteine,

anerkannt vorzüglichste Qualität und größtes Format, 1000 Stück 12 Mark, frei in das Haus geliefert. Bei Wagon-Ladungen billiger. Mit Proben siehe gern zu Diensten.

## A. Riebeck'sche Briquettes,

Lieferbar Monat August; billigster Sommerpreis. Lieferung prompt.

Heinrich Schultze, kleine Ritterstraße Nr. 17.

# Die Baugewerkschule zu Hörter a. d. W.

beginnt den 4. November ihren Wintercurfus, während der Vorunterricht am 21. October seinen Anfang nimmt. Der Sommercurfus beginnt mit Anfang Mai, und der Vorunterricht Mitte April. Programme werden auf Wunsch portofrei zugesandt. Anmeldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse etc. an den Unterzeichneten franco einzuenden.

Möllinger, Director der Baugewerkschule.

## Bur Jagd - Saison

empfehle mein Laer von **ff. stärkstem franz., engl. und rhein. Jagdpulver, Scheibepulver, nasser Brand, prima Patent-Schrot** in allen Nummern, Zündhütchen mit und ohne Decke, desgleichen in **Lefauchaux- und Lancaster-Patronen**, sowie 8- und 10fache zu **Techins**, ferner **franz., engl. u. belg. Lefauchaux- und Lancaster-Patronen-Hülsen u. sämmtlichem Zubehör**, als: **engl. Fettzilzpfeifen, franz. Filzpfeifen, Pappscheiben, Papppfeifen etc.** in den besten Qualitäten u. den billigsten Preisen. **C. Wolff.**

## Neues reines Roggenbrod

offerirt: I. Sorte à Pfd. 10 Pf., II. Sorte à Pfd. 9 Pf. Neumark 48. **Otto Elbe, Bäckermeister.**

## Fach-Ausstellung

von und für das **Bäcker- und Conditor-Gewerbe** vom 18.-20. August a. c. in **Leipzig** in sämmtlichen Räumen der **Centralhalle**. Wir laden die geehrten Berufsgenossen und alle sich für das **Bäcker- u. Conditor-Gewerbe** Interessirenden zum Besuch dieser Ausstellung freundlich ein.

[J. L. 1126.]

Das Comité.

## Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

**Ed. Otto, A. Dreykluft's Nachf.**

Rühmlichst bekanntes, gutes

## Lager-Exportbier

hat abzugeben

die Brauerei von

**Robert Scheller**  
in Schleusingen.

## Das berühmte Ringelhardt-Blödnert'sche Zug- und Heil-Pflaster mit Stempel M. RINGELHARDT

und Schutzmarke auf den Schachteln ist à 25 u. 50 Pf. in den bekannten Apotheken zu haben. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

## Sedan! Sedan! Sedan!

Waschechte Fahnen! Ballons, Lampions, Pechfackeln, gefüllte Fetttöpfchen, Feuerwerkskörper, Kaiser, Kronprinz etc. in Lebensgröße. Grosse Depesche an Königin Augusta vom 2. September 1870, 75 Pfg. Festabzeichen

**Bonner Fahnenfabrik BONN.**

## Vortheilhafte Caffee-Offerte.

Die am 10. Juli d. J. in Amsterdam abgehaltene Auction von **Java-Caffee** hat für einige Sorten billige, seit Jahren nicht gekannte Preise ergeben.

Ich habe dies benützt und davon eine Partie

**rein- u. gutschmeckenden Java-Caffee**

gekauft, welchen ich hiermit

gebrannt, das Pfund **Eine Mark 50 Pfennige**,

ungebrannt, **Eine 20**

mit der Versicherung empfehle, etwas außerordentlich Preiswerthes zu liefern.

Merseburg, im August 1878.

**Otto Peckolt.**

## Jeder Zahnschmerz

findet sofortige Beseitigung durch das bewährte

**Dr. Gräfström'sche schwed. Zahnwasser**

à Flac. 60 Pf. echt bei

**Gust. Lott, Merseburg.**

## PATENT-DRESCH- und HACKSELMASCHINEN

ganze neuer Construction, von ausgezeichneter Leistung zu sehr billigen Preisen, liefern unter nachgelagerter Garantie & Probestzeit **GÜLDENSTEIN & EGLER MASCHINENFABRIK in STUTTGART** SOLIDE AGENTEN WERDEN AUF WUNSCH ANGESTELLT.

Stellensuchende jeder Branche placirt das **Bureau Providentia, Dresden, fl. Ziegelstr. 6.** NB. Principale weisen wir Personal stets kostenfrei nach.

## Wanzen-Tod.

Sicherstes Mittel gegen die Wanzen: die ganze Brut wird für immer vertilgt.

Niederlage in Merseburg bei **G. Lott.**

## Trauben-Essig

zum Einmachen der Gemüse und Früchte empfiehlt

**C. Wolff**

## B. Sternberg, Hamburg, Schweinemarkt 5., empfiehlt soeben eingetroffen:

## Chines. Thees, neue Ernte.

**ff. Pecco-Blüthen** per Pfd. Mk. 4. 50.,

**ff. Sonchong** - - - - - 5. 50.

**Zollfrei! Franco Emballage.**

Garantie für vorzügliche Qualität!

**Dresch-Maschinen** für Handbetrieb; 1 bis 4 spännig mit Putzerei und ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**Häcksel-Maschinen** durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von **Rm 60 an**, frei jeder Manipulation.

**Neue Schrot-Mühlen** mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Str. leisten, liefern von **Rm. 87 an**. Mehlsteine mit gerippten Walzen für 1 Pferd **Rm. 30**. - Größere für Sand- und Krattbetrieb von **125 - 300 Rm.** Abmessungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis. **Solide Agenten erwünscht**, welche wir noch mit vertreten sind.

**Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

Soeben erschienen:

## Schwindsucht

„Erfolgreichste Behandlung der Schwindsucht durch einfache, aber bewährte Mittel.“ - Preis 30 Bfg. - Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht veräumen sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die erste Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. - Vorzüglich in allen Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 30 Pf. auch direct zu beziehen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

## Arcanum, gittfrei,

oder sicherstes Mittel zur Vertilgung von **Ratten und Mäusen** offerirt in Schachteln à 75 Pfennige.

Niederlage bei **H. Bergmann.**

## G. Schulze, Brechkohlensteinfabrik, Merseburg, Neumarkt, Saalwäser,

offerirt schöne trockene Sommerwaare:

pro mille 9 Mt. ab Kohrif.

10 50 Pf. frei Stall.

Bei größeren Partien billiger.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) - Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister, Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

# Kieler Speckbücklinge

empfang die erste Sendung

E. Wolf.

## Flaschenbier-Depot

von

### Heinr. Schultze jr.

Berliner Tivoli	20 Fl. 3	} frei ins Haus geliefert.
Braunschweig. Actienbier	20 " 3	
Riebeck'sches Lagerbier	22 " 3	
echt Baiersch Export (von Gebr. Reif in Erlangen)	15 " 3	
Merseburger Bitterbier	22 " 3	
Weizenlager-Bier, Kösemner-Weiss-Bier.		

Sämmtliche Biere sind flaschenreif und **sehr** zu empfehlen.

## Merleburger Landwehr-Verein.

Der Krieger-Beisetzungs-Verein zu Halle a/S. hat den Landwehr-Verein zur Fahnenweihe eingeladen. Dieselbe findet **Sonntag den 18. August c., Vormittags 11 Uhr**, statt.

Die Mitglider, welche sich betheiligen wollen, werden um schleunige bezügliche Anzeige beim Schriftföhrer Kamerad **Schmalz**, Rosenthal Nr. 18., hierdurch erfucht. Das Directorium.

## Alter Kriegerverein.

Sonntag den 11. August Nachmittags 4 Uhr Konferenz bei dem Hauptmann **Rödel** in Neufchau.

Eine Säbelscheide ist verloren gegangen; gegen Belohnung abzugeben

b. D.

## Rischgarten.

Morgen Sonntag **Extra-Concert**, verbunden mit **Illu- mination u. Feuerwerk**. Anfang 1/8 Uhr. Entrée 25 Pf. **Ferd. Weise.**

## Restaurant zum Augarten.

Sonntag den 11. d. M. **Söhnchen-Ausfegeln**. Auch soll dafelbst **Mittwoch den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr**, ca. 1 Morgen Hafer gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

## CASINO.

Sonntag den 11. August von 4 Uhr ab **Garten-Concert**. Entrée frei. Abends **Ball-Musik** bei vollem Orchester. Anfang 7 Uhr. **Karl Ege.**

## Sommertheater zur Funkenburg.

Sonntag den 11. August. Auf allgemeines Verlangen. Zum 2. Male:

### Großes Sommerfest

mit **Concert, Theater, Illumination, Feuerwerk u. Ball**. Von 1/4 Uhr ab Concert, ausgeführt vom ganzen Orchester unter Leitung des Herrn **Stabstrompeters Schüg**. Programm auf dem Zettel. Von 1/2 Uhr ab Theater. **Der sanfte Heinrich**, oder: **Cinquare- tirung um jeden Preis**, Posse mit Gesang in 3 Acten von **Strube**. Mit eintretender Dunkelheit Illumination, nach dem Theater Feuerwerk und Ball.

Eintrittsgeld für die ganze Festlichkeit 50 Pf. Kassenöffnung 3 Uhr, Anfang 1/4 Uhr.

**C. Feincke**, Schauspieldirector. **C. Schüg**, Stabstrompeter. **C. Prandin**.

Montag den 12. 20. Abonnements-Vorstellung: **Um Nancy**, oder: **Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden**, historisches Schauspiel in 4 Acten von **Koberstein**.

Ein ordentliches fleißiges Dienstmädchen wird zum 1. September gesucht von **Frau Sauer**, halber Mond.

Eine gut empfohlene Köchin wird zum 1. October d. J. gesucht. Bei. **Bewaltungsges. Gerichts-Director Robbe**.

Ein Stubenmädchen, welches zugleich das Federvieh mit zu besorgen hat, wird gesucht **Gut Burgliebenau**.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen sucht zum 1. October **Frau Deconom Stedner**.

Ein nicht zu junges Mädchen für Hausarbeit sucht zum 1. October c. **C. Wiese**.

Ein reinliches, ordentliches Mädchen wird zum 1. October gesucht **Unteraltenburg Nr. 4**.

Mein Hund, eine Kette, schwarz, gut genährt, glatthaarig, lange Ruthe, Name **Perste**, ist abhanden gekommen. **Keuschberg, 7. August 1878. C. Hartmann.**

Am 8. Sonntage nach Trinitatis (den 11. August) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche	Herr <b>Diac. Martin</b> .	Herr <b>Prediger Schüle</b> .
Neumarktische	Herr <b>Canb. Burchardt</b> .	Herr <b>Diac. Hildebrandt</b> .
Altenerger Kirche	Herr <b>Prediger Albers</b> .	
	Herr <b>Pastor Gümer</b> .	

Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

**Merseburger**, den 9. August.

Um die Mittagsstunde erulnd sich über hiesiger Stadt und Um-

gend ein h ftiges Gewitter; es regnete dabei so stark, daß die Straßen förmlich überflammt waren; die Luft war dabei sehr ruhig. Wir erfahren, daß der **Blig** in **Milkau** in das **Gehöft** des **Defonomen Fleisch- hauer Schlug**, eine **Frau**, einen **Balken** und ein **Fenster** nicht unerheblich beschädigte, in **Bündorf** wurde das **Dach** des **Gutshofers Seibecke** durch einen **Bligschlag** stark beschädigt, auch am **Gotthardsteiche** schlug der **Blig** in einen **Baum**.

Der **allein** nur der glücklichen Genesung unseres hochverehrten **Helden- Kaisers** geltende **Fackelzug** fand gestern am 8. d. M. unter zahlreicher **Betheiligung** der hiesigen **Feuerwehren**, des **alten Krieger**, **Bürger**, **Bürger- Gesang-Vereins**, der **Turn Vereine** etc. und **Regelung** einer nach **Hundertern** zählenden **Volkmenge** in der **projectirten Weise** statt. **Etwa 400 Fackeln** beleuchteten **tageshell** den **eingeschlagenen Weg** vom **Kinderplage** aus durch das **Sigthor** zunächst nach dem **Marktplage**, wo **Herr Stadtrat** zu **Kopfe** eine der **feier würdige Ansprache** hielt, die mit einem **hoch** auf **unfern Kaiser** endete. **Hierauf** stimmten **Tausende** von **Reblen** die **National-Hymne** an, nach deren **Schlus** sich der **Zug** durch die **Burgstraße** nach dem **Schloß- hofe** etc. und **zurück** nach dem **Thüringer Hofe** bewegte. **In dem** entgegen- den **Garten** fand die **Festlichkeit** ihre **Fortsetzung** und **wechselten** **musikalische** **Verträge**, **erhebende Gesänge**, **brillantes Feuerwerk** etc. mit **sonstigen**, auf die **feier bezüglichen Kundgebungen** stetig mit **einander** ab. **Aus allen** **Ständen** und **Berufsständen** hatte man sich **vereinigt** zu einem **wahrhaft** **deutschen Volksfeste**. **Alle** waren **darin einig**, durch diese **Freundenbezeugungen** erkennen zu **lassen**, daß man an der **glücklichen Wiederherstellung** **Se. Majestät** den **lebhaftesten Antheil** nehme. **Einem** jeden **echt deutschen Herzen** verschloß sich die **Wahrnehmung** nicht, daß **Alle** einig sich **zeigten** in dem **Grundfage**, „**treu** zu **stehen** zu **Kaiser** und **Reich**“ und **keinerlei Partei- Schattirung** bemerkt wurde. **Einen** **erheblichen Antheil** an dem **Zustande-** kommen dieses **Festes** haben **unfreitig** **Herr Feuerwehr-Hauptmann Seyde-** **witz** nebst **allen** **andern** **Gliedern** des **betreffenden Comités**. **Ihnen**, wie **sämmtlichen** **Theilnehmern** am **Zuge** gebührt **daher** der **Dank** **aller** **guten** **Patrioten** **Merseburgs**.

## Literarisches.

Die im **Verlage** von **Jugo Klein** in **Barren** bereits in **6 Auflagen** erschienene, vom **Rector Straut** in **Friedeburg** herausgegebene **Schrift: „Sechseier für Schule und Haus“** ist vom **gleichem Verleger** neu **bearbeitet** und **liegt** uns zur **Einsicht** vor. **Wir** erachten dieses **Versehen**, welches in **sinziger, patriotischerweise** **geschrieben**, als **bester Anleitung** die **Sechseier** zu **geben** und **ebenso** **geschicklich** als **würdig** **Geschenken** für die **Jugend**, in **deren** **Herzen** der **große nationale** **Geist** **unvergänglich** **bleiben** soll. — **Der** **Verleger** bietet in **diesem** **das** **Beste** an **patriotischen**, sich auf die **Jahre 70 - 71** beziehenden **Erzeugnissen** und **außerdem** eine in **vollständlichem** **Tone** gehaltene **Erzählung** der **Kriegsereignisse**, welche **durch** **verschiedene** **Illustrationen** **veranschaulicht** **sind**. **Das** **Büchlein**, über **welches** **Se. M.** **aus** **seiner** **der** **Kaiser** **und** **König** **seinen** **Beifall** **ausgesprochen** **liegt**, ist **darum** **allen** **patriotischen** **Kreisen**, **Lehrern** **und** **Bereinen** zur **Anschaffung** **besens** **empfohlen**. **Der** **Preis** **beträgt** **pro** **Exemplar** **40 Pf.** und **ermäßigt** die **Verlagshandlung** **dieselben** **bei** **Entnahme** **vor** **25** **Exemplaren** **auf** **30 Pf.**

**Dobert**, **B.** **Lehrer** in **Magdeburg**. **Die** **Provinz** **Sachsen**. **Für** **den** **Unterricht** **in** **der** **Heimathskunde**. **Mit** **einer** **Karte** in **Farben**. **Dritte** **verbesserte** **und** **ver-** **mehrte** **Auflage**. **Verlag** **von** **F. Köhning's** **Söhne**, **Rechnungslauf** **in** **Magdeburg**. **Preis** **hart** **1.00 M.** **Der** **Verfasser** **hat** **in** **dem** **vorliegenden** **Buche** **die** **methodische** **Anordnung** **des** **Unterrichtsstoffes** **in** **vollstem** **Masse** **zur** **Anwendung** **gebracht**. **Dadurch**, **daß** **geschichtliche** **Zustände** **berücksichtigt** **sind**, und **auch** **Gebichte**, **Erzählungen** **u. s. w.** **in** **den** **Stoff** **verflochten** **sind**, ist **dieselbe** **besetzt** **und** **vielleicht** **noch** **als** **ein** **triffl-** **reiches** **Verständ**. **Die** **Karte**, **welche** **sauber** **gearbeitet**, **enthält** **nur** **das** **Unterrichtsmaterial**, **das** **im** **Buche** **selbst** **geboten**, **so** **daß** **Buch** **und** **Karte** **in** **innigster** **Beziehung** **zu** **ein-** **ander** **stehen**.

## Aus der Provinz und Umgegend.

Ein **Bernburger Wähler** hat bei der **Wahl** seine **Stimme** seiner **Gefrau** gegeben. **Denn**, **sagte** **er**, **die** **Zunge** **ist** **ihr** **gut** **geköst**, **und** **während** **sie** **den** **Herren** **dort** **die** **Leviten** **liebt**, **bin** **ich** **frei!** **frei!** **frei!** **Und** **ich** **liebe** **die** **Freiheit**, **wer** **verdenkt** **es** **mir?**

Der **frühere Inspector** der **Weimar-Geraer Bahn**, welcher **9000** **Mark** **unterschlagen** und **sich** **entfernt** **hatte**, wurde **vergangene** **Woche** **per** **Bahn** **von** **Leipzig** **nach** **Gera** **geschafft** **und** **hinter** **Schloß** **und** **Riegel** **gestekt**. **Derselbe** **hat** **schon** **früher** **an** **der** **Saalbahn** **eine** **Unterschlagung** **von** **6000** **Mark** **gemacht**, **wußte** **dies** **aber** **durch** **seine** **Schlauheit** **einem** **anderen** **Beamten** **aufzubürden**, **welcher** **selbige** **Summe** **auch** **gebekt** **hatte**, **es** **nicht** **an** **die** **Offentlichkeit** **zu** **bringen** **und** **seiner** **Stelle** **verlustig** **zu** **werden**. **Jetzt** **stellt** **sich** **heraus**, **daß** **der** **Inspector**, **welcher** **die** **9000** **Mark**, **auch** **die** **6000** **Mark** **unterschlagen** **hat**. **Auf** **Grund** **dessen** **wurde** **er** **gefänglich** **eingezogen**.

Nachdem **vor** **zwei** **Jahren** **das** **nördliche** **Gleise** **der** **Eisenbahn** **strecke** **zwischen** **Kaumburg** **und** **Rösen** **mit** **eisernen** **Schwellen** **versehen** **worden** **ist**, **werden** **seit** **einigen** **Wochen** **auch** **auf** **der** **südlichen** **Seite** **der** **genannten** **Strecke** **dergleichen** **Schwellen** **gelegt**.

In **den** **ersten** **Tagen** **des** **September** **soll** **in** **Magdeburg** **eine** **Ausstellung** **stattfinden** **von** **Blumen**, **Pflanzen**, **Obst** **und** **Gemüse**, **sonie** **von** **Erzeugnissen** **jeder** **Art** **der** **Rier-** **und** **Fluggärtnerie** **und** **solchen** **gewerblichen** **Erzeugnissen**, **welche** **entweder** **als** **Geräthe** **zur** **Betriebung** **der** **Gärtnerie** **dienen** **oder** **als** **Verzierung** **von** **Gärten**, **Gewächshäusern** **und** **Wohnzimmern** **Verwendung** **finden**. **Ausstellungslocal:** „**Hofjäger**“. **Auskunft** **gibt** **der** **Vorstand** **des** **Gartenbau-Vereins**.

Vom **Harze**, **5. August**. (**Brodenbeuch**.) **Die** **Frequenz** **auf** **dem** **Broden** **war** **in** **diesem** **Jahre** **eine** **außergewöhnlich** **starke**. **Trotz** **des** **in** **der** **letzten** **Zeit** **vorherrschenden** **schlechten** **Wetters**, **womit** **eine** **Fernsicht** **Tag** **lang** **gänzlich** **ausgeschloffen** **war**, **läßt** **sich** **mit** **Geißigkeit** **feststellen**, **daß** **in** **der** **Zeit** **vom** **15. Mai** **bis** **31. Juli** **über** **10,000** **Paffanten** **und** **Gäße** **dort** **anwesend** **waren**. **Es** **wurden** **von** **diesen** **allein** **3669** **Post-** **karten** **(mit** **der** **Ansicht** **des** **Brodenhauses)** **und** **670** **Depeschen** **bei** **der** **dort** **seit** **jener** **Zeit** **bestehenden** **Postagentur** **ausgegeben**, **wogegen** **die** **Zahl** **der** **dort** **angekommenen** **Depeschen** **170** **betrug**. **Auch** **das** **Fülliter-** **Bataillon** **des** **in** **Blankenburg** **garnisonirenden** **67. Infanterie-Regiments** **unternahm** **zu** **Anfang** **voriger** **Woche** **einen** **Übungsmarsch** **über** **den** **Broden**. **Der** **Commandeur** **desselben** **brachte**, **nachdem** **das** **Bataillon** **vor** **dem** **Brodenhause** **aufmarschirt** **war** **und** **das** **Musikcorps** **desselben** **die** **preussische** **Volks hymne** **intonirt** **hatte**, **ein** **donnerndes** **Hoch** **auf** **Se. Majestät** **den** **Kaiser** **aus**, **worin** **die** **vielen** **anwesenden** **Fremden** **begierigt** **einschminkten**. **Ein** **Telegramm** **folgten** **Wortlaut** **wurde** **hierauf** **nach** **Babelsberg** **übergeben:** „**Dem** **Himmel** **3500** **Fuß** **näher**, **bringen** **wir**

Seiner Majestät dem Kaiser ein dreimaliges Hoch.“ Der Marsch wurde nach Wienburg fortgesetzt. Auch das 10. Gösler'sche Jäger-Bataillon unternahm kürzlich einen Übungsmarsch über den Broden von Hargburg aus. Halberstadt, 6. August. Wie man der „M. Z.“ schreibt wurde am Montag, den 5. August, Abends 7 Uhr 10 Min., in Süden von Halberstadt eine merkwürdige Kata Morgana beobachtet. Die Erscheinung gab in der vor dem Broden stehenden Wolfensicht ein Bild von Thurm und Haus des Brodens in ziemlich klaren Umrissen, sogar die Fenster waren erkennbar. Die Erscheinung dauerte ca. 1 Minute. Es verdient diese Luftspiegelung um so mehr zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, als sie ein Phänomen ist, welches in unseren Breiten sich höchst selten beobachten läßt. Dasselbe bedarf einer so reinen Luft, wie sie in der Regel nur die Sonne des Südens über meilenweit einförmigen flachen Gegenden erzeugt. Vorliegende Erscheinung ist wohl mit dem am Tage zuvor stattgehabten ungemein heftigen Gewitter in Verbindung zu bringen, welches die Luft genügend gereinigt haben wird, um auch uns eine solche Luftspiegelung bringen zu können.

### Vermischtes.

— Gefährliches Spielzeug. Einen interessanten Fall von Vergiftung durch Arsenwasserstoff bringt die „Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medicin“. Die bekannten kleinen roten und blauen Gummiballons werden mit Wasserstoffgas gefüllt, das üblicherweise aus Zink und Schwefelsäure dargestellt wird. Das im Handel vorkommende Zink enthält nun gewöhnlich mehr oder weniger Arsen, desgleichen ausnahmslos die Schwefelsäure unserer Droguerien. Bei der zum Zweck der Füllung der Ballons bereiteten Gasmenge befand sich durch Arsen verunreinigtes Wasserstoffgas, dem 5 Italiener, die sich in einem Zimmer eingeschlossen mit Füllung der Ballons abgaben, um Opfer fielen. Unter ungünstigen Umständen, etwa von Kindern inbaliert, kann das Gas der Gummiballons leicht Vergiftungs-Symptome hervorrufen. Daß diese Ballons auch insofern ein höchst gefährliches Spielzeug sind, als sie sehr leicht Feuer fangen und explodieren, sei gleichzeitig noch hervorgehoben.

— Das kleine amerikanische Boot „Nautilus“, in dem zwei Brüder, Andrews mit Namen, von New-York nach Havre segelten, ist wohlbehalten nach fünfwöchiger Reise in Mullgore Cove in Irland angelangt. Das Boot, das kleinste, das je den Ocean überfahren, ist im Decr 19 Fuß, im Kiel 15 Fuß lang, 6 Fuß breit, 2 Fuß 3 Zoll tief und geht 6 Zoll tief im Wasser. Halbwegs hatten die fähigen Seute neblig, schweres Wetter zu dulden und ihr Boot ward einstmals durch eine mächtige Welle mehrere Fuß hoch aus dem Wasser geschleudert.

Mainz. (Eine neue Geographie.) Ein Schulmädchen, das noch lange nicht zu den „Bachfischen“ zählt, sagte vor einigen Tagen zum Papa, daß sie 2 Mark 50 Pf. für eine neue „Geographie“ brauche. Sie erhielt das Geld und eines Morgens, als das Mädchen in der Kirche war, fiel dem Papa ein, in der Schulmappe des Töchterchens nach der neuen Geographie zu suchen. Aber keine Spur war davon zu entdecken! Dagegen fand er einen nagelneuen „Briefsteller für Liebende!“ Bei dem Kauf gab es nun eine Lektion, welche keines Commentars bedarf.

(Mainz, Anz.)

Wien. (Ein furchtbarer Wolfenbruch.) Mittwoch den 31. Juli, 5½ Uhr Abends, hat sich über Hundheim und Deutsch-Altenburg ein furchtbarer Wolfenbruch entladen, der im Zeitraume von zehn Minuten nahezu dreißig Wirtschaftshäuser mit allen Wohnungen und Wirtschaftsräumen unter Wasser setzte. Mehrere Häuser sind theilweise schon durch den Andrang des Wassers eingestürzt und drohen den gänzlichem Einsturz, andere wurden durch die zwei lange Stunden andauernde Fluth so schwer beschädigt, daß sie zum großen Theile in den Grundmauern unterworfen sind und abgetragen werden müssen. Das Wasser drang durch die gerborbenen Mauern und durch die Fenster in die Wohnungen ein und gefährdete viele Menschen, namentlich Frauen und Kinder, die sich auf Kästen kückelten und nur mit Noth und das eigene Leben gefährdender Aufopferung, besonders von Feuerwehrmännern, durch die Fenster und auf die Dächer gerettet werden konnten. Zwei Frauenpersonen, welche sich auf dem Wege nach Breitenkirchen befanden, wurden fortgeschwemmt und des andern Tages todt aufgefunden. Röhre, Ziegen, Schweine, Geflügel, zahlreiche Bienenstöcke, Fruchtvorräthe und viele andere Werthsachen wurden von der Strömung oft bis in die Donau fortgerissen und gingen zu Grunde. Die sämtlichen Vorräthe bei einem Kaufmanne an Zucker, Salz, Kaffee, Spiritus und sonstigen Materialien, Schnittwaaren im Gewölbe, Magazin und in Kellern wurden ganz zerstört oder unbrauchbar gemacht, und die Keller drohen einzuzufallen. Möbel, Claviere u. s. w. wurden zertrümmert und verschlammmt. Der größte Theil der schon eingeweihnten Frucht wurde entweder fortgeführt oder verschlammmt und gänzlich entwerthet. Alle Brücken, auch die starke Brücke über die Reichstraße, sind bis auf den Grund zerstört und die schweren Grundsteine wurden lange Strecken weit fortgeführt. Das Wasser sieg in den Zimmern und Gehöften bis auf einen und oft nahe an zwei Meter hoch. Der effective Schaden beträgt, ohne Einzurechnung der zerstörten Brücken, weit über 30,000 fl., und die Verstellungsstöfen der gefährdeten Häuser, zerstörten und unbrauchbar gemachten oder beschädigten Möbel, Einrichtungen u. s. w. wird noch weit höher zu stehen kommen.

(N. Fr. Fr.)

Prag. (Vom Thurne gestürzt.) Am 1. d. M. hat sich in Niemes in Böhmen eine schreckliche Scene abgepielt. Es mochte 11 Uhr Vormittags gewesen sein, als man eine händeringende Frau auf dem schmalen Gesimse des Kirchthurms unterhalb der Uhr stehen sah. Bald eilten Männer herbei, welche der Unglücklichen Hülfe bringen wollten. Leider vergeblich. Die Frau bog sich plötzlich nach vorwärts und stürzte auf den Kirchhof hinab, auf dessen Steinen sie ihr Leben ausbaute. Die Selbstmörderin ist die Tochter eines in Niemes wohnhaften Privatbeamten und kam von Wien zu ihren Eltern auf Besuch, um ihre angeregte Gesundheit zu kräftigen.

(Hierzu eine Beilage.)

— Die Ferien-Deputation des Criminal-Gerichts in Berlin verurtheilte gestern den 19-jährigen Berggolber Job. Emil Ferdinand Rusch wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Jahren Gefängniß. Der Angeklagte hatte am 11. Juli an einem Straßenbrunnen zwischen dem Opernhause und dem Prinzessinnenpalais einen Zettel des Inhalts affixirt: „Der Kaiser ist vollständig gesund, jetzt kann das dritte Attentat losgehen. Rusch.“

### ABC. Radicalmittel gegen die Socialdemokratie.

Der Reichstag wird binnen Kurzem zusammentreten und er wird dann vor allen Dingen die Aufgabe haben, sich mit dem Gesetze zur Bekämpfung der Socialdemokratie zu beschäftigen. Sehen wir von dem speciellen Inhalte des Regierungsentwurfs zu diesem Gesetze ab und lassen wir die Frage, ob einem solchen Gesetze überhaupt zuzustimmen sei oder nicht, in's Auge, so können wir nicht umhin, zu erklären, daß wir bei dem Entwicklungsgange, den die Dinge einmal genommen haben, für dasselbe votiren würden, obwohl wir sonst entschiedene Gegner aller Ausnahmegesetze sind. Würde die Reichsregierung nicht die Überzeugung haben, daß sie eines Ausnahmegesetzes gegen die Socialdemokratie bedürfte, so würden wir uns dessen ausdrücklich fern; da aber nun einmal das Entgegengesetzte der Fall ist, so glauben wir, aus Zweckmäßigkeitgründen bei dieser Gelegenheit die principielle Standpunkt verlassen und uns der Regierung anschließen zu sollen. Denn erleidet die Regierung mit der Socialisierungs-Vorlage eine parlamentarische Niederlage, so kommt dies einem indirecten moralischen Siege der Socialdemokratie völlig gleich. Es wurde factisch zu einem indirecten Siege für die Letztere, als der Reichstag am Schlusse der letzten Session die betreffende Vorlage ablehnte, und es würde noch dem zweiten Attentat auf den Kaiser ein noch viel härterer Sieg jener Umsturzpartei sein, wenn sich die Ablehnung jetzt wiederholte.

Waden wir uns aber klar, welche practische Wirkung mit dem Ausnahmengesetz zu erzielen sein wird, so dürfen wir uns keinen Illusionen über die Tragweite desselben hingeben. Das Gesetz wird doch nur einen äußerlichen Einfluß üben können; es kann socialdemokratische Reden und Versammlungen verhindern, es kann die socialistischen Vereine und die socialistische Presse unterdrücken, es kann vielleicht selbst zur Folge haben, daß schließlich nur noch wenige wagen, sich offen als Socialdemokraten zu bekennen. Aber mit Alledem werden die Geister und die Herzen derjenigen, die jener Partei angehören oder die zu ihr hinneigen, derselben nicht entfremdet. Die Socialdemokratie ist ja nicht lediglich durch Agitation, durch Volksverführung entstanden und groß geworden, sondern sie ist leider aus der Basis unentwegbar vorhandener gesellschaftlicher Schäden hervorgewachsen und auf dieser — bedauerlicher Weise — realen Grundlage hat sie sich erst in der verberlichenden Richtung entwickelt, durch welche sie zu einer Gefahr für alles Bestehende geworden ist. Und weil jene reelle Basis vorhanden ist, darum vermögen manche ihrer Anhänger ihren Verlehen eine fast fanatische Hingebung zu zollen. Diese sind die eigentlichen Träger der socialistischen Umsturz- und Zukunftsideen und diesen Leuten kommt man durch Ausnahmegesetze nicht bei; man zwingt sie höchstens, die offene agitatorische Thätigkeit für ihre Partei aufzugeben, aber im Geheimen werden sie um so eifriger wirken und, mit dem Nimbus des Märtyrertums umgeben, werden sie einen um so schädlicheren Einfluß auf die große, wenig urtheilfähige, vorausgenommene Masse üben.

Mag die äußere Unterdrückung aber auch ihr Ziel nicht erreichen, so ist sie darum doch nicht ungerathen, denn die socialdemokratischen Lehren sind zum Theil geradezu unästhetischer Natur — namentlich die Theorie des Eigenthumsrechts und die Theorie von der Aufhebung der Familie müssen wir als unästhetisch bezeichnen — und es ist deswegen eigentlich schon aus Gründen der öffentlichen Moral geboten, zu verhindern, daß dieselben jederzeit offen gepredigt werden können. Insbesondere, wie gesagt, ein Radicalmittel gegen die Sache ist die Unterdrückung nicht; ein solches läßt sich nur auf ganz anderem Gebiete finden.

Untersuchen wir, woher es kommt, daß die socialdemokratische Partei eine so rasche Ausdehnung gewinnen konnte, so werden wir uns überzeugen müssen, daß dies nicht der Erfolg der geistlichen Agitation allein und daß es ganz und gar nicht die Wirkung der überzeugenden Kraft der socialistischen Lehren gewesen ist. Im Gegentheil: die überzeugende Kraft jener Lehren ist ungenügend schwach, so schwach, daß sie gar keinen oder doch nur sehr wenige Anhänger finden würden, wenn die Masse des Volkes sie ohne Voreingenommenheit zu prüfen vermöchte. Voreingenommen ist für dieselben nämlich ein nicht geringer Theil des Volkes, der die schon vorher erwähnten, wirklich vorhandenen gesellschaftlichen Schäden empfindet, ohne sich dagegen schütten zu können. Voreingenommen ist zu Gunsten der socialdemokratischen Principien insbesondere der Arbeiterstand — durch die Unsicherheit der Existenz der Arbeiter, die in dem gleichen Maße wächst, wie die Fähigkeit des Erwerbes abnimmt.

Wir haben damit unserer Meinung das wirkliche Radicalmittel gegen die Socialdemokratie schon angedeutet. Man schaffe die Unsicherheit der Existenz der Arbeiter aus der Welt und die socialdemokratische Partei wird haltlos sein, wie Speum im Winde.

Man wird uns hierauf erwidern, ein solcher Satz, eine solche Forderung sei theoretisch leicht ausgesprochen, aber practisch sehr schwer verwirklicht. Dem können wir nur zustimmen, indessen, was sehr schwer ist, ist darum noch nicht unmöglich. Hat man bisher freilich auch vergeblich daran gearbeitet, diese Existenzfrage der Arbeiter zu lösen — Schulze-Delitzsch's sehr segensreiche Thätigkeit hatte eigentlich dies Ziel, welches sie jedoch nie erreichen kann —, so ist damit doch durchaus nicht gesagt oder bewiesen, daß sie nie gelöst werden kann. Wir sind vielmehr der Meinung, daß die Aufhebung der Unsicherheit der Existenz des Arbeiterstandes die große Aufgabe der Gegenwart ist, mit der sich die hervorragendsten Geister beschäftigen sollten und welche auf die eine oder andere Weise gelöst werden muß, wenn unsere socialen Zustände überhaupt Dauerkraft behalten sollen.

**Bekanntmachung.**

Wegen Reparatur der Brücken bleibt der Weg von Emsig-Rübsen nach Horburg vom 8. bis zum 22. August c. für den Verkehr geschlossen. Weßlig, den 8. August 1878.

**Der Amtsvorsteher.**

**M. Nürnbergers Civilt-Theater.**  
 Sonntag den 11. August 1878. **Marie-Anne**, oder: **Ein Weib aus dem Volke**, Drama in 5 Acten von Mendelssohn. Montag den 12. August. **Hinto**, oder: **König u. Freiknecht**, historisches Trauerspiel von Charlotte Birch-Beiffers. **Die Direction.**

**Politische Rundschau.**

Das Befinden des Kaisers ist, wie aus Teplitz gemeldet wird, fortwährend ein sehr befriedigendes. Der Kaiser macht täglich mit der Großherzogin von Baden und deren Tochter Spaziergänge im Park und Spazierfahrten nach der Umgebung von Teplitz, welche überall durch die Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III. geweiht ist. — Ueber den Besuch des Kaisers Franz Josef wird berichtet: Der Kaiser von Oesterreich ist am 7. früh 8 Uhr in Teplitz eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhofe von dem Vertreter des deutschen Kaisers, Generalleutnant v. Steinacker, dem Fürsten Clary, der Fürstin Radziwill und anderen hohen Herrschaften, sowie von der Geistlichkeit, dem Offiziercorps und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Der Kaiser dankte dem Bezirksobmann des Stöhr und dem Bürgermeister Uherr für den ihm bereiteten schönen Empfang und sprach seinen besonderen Dank dafür aus, daß die Stadt Teplitz dem Kaiser Wilhelm einen ebenso tatvollen wie herzlichen Empfang bereitet habe; „es habe dies, erklärte der Kaiser, ihm sehr wohlgefallen.“ Vom Bahnhofe aus fuhr der Kaiser unter dem enthusiastischen Jubel einer großen Menschenmenge, unter dem Geläute der Glocken und den Klängen der Volkshymne durch die auf's Reichste geschmückten Straßen, in welchen die Vereine, die Bergleute und die Schuljugend Spalier bildeten, nach dem Hotel „Zur Post“. Um 11 1/2 Uhr stattete derselbe dem Kaiser Wilhelm in der Uniform des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments seinen Besuch ab. Die beiden Monarchen begrüßten sich auf das Herzlichste und unterhielten sich darauf gegen 3/4 Stunden mit einander. Zum Diner bei dem Kaiser Wilhelm um 4 Uhr erschien der Kaiser Franz Josef in der Uniform seines preussischen Husaren-Regiments (Schleswig-Holsteinisches Nr. 16.) Um 1/2 6 Uhr machten die Majestäten zusammen eine Spazierfahrt durch den Schloßgarten des Fürsten Clary, von wo der deutsche Kaiser den Kaiser Franz Josef um 6 Uhr nach dem Hotel zurückbegleitete. Um 8 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers von Oesterreich. General von Steinacker, in Vertretung des deutschen Kaisers, und Hofmarschall Gemmingen waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe anwesend. Beim Abschied äußerte der Kaiser: „Es war ein freudreicher Tag für mich, leider nur ein Tag.“ — Am 10. wird Geh. Rath v. Vangenbeck in Teplitz eintreffen, um die Fortschritte zu untersuchen, welche die Kur auf das Befinden des Kaisers gehabt hat. Ferner wird als ziemlich sicher angenommen, Fürst Biernard werde gegen Mitte August in Teplitz eintreffen.

Es wird officiell bestätigt, daß der Aufenthalt des Kronprinzen in Bomburg, woselbst auch Prinzessin Luise von Großbritannien, die Schwester der Kronprinzessin, mit ihrem Gemahl, Marquis de Lorne, künftigen Vizekönig von Canada, zum Besuch eingetroffen ist, sich bis etwa um 20 ausdehnen wird. Bei der am 24. in Potsdam stattfindenden Vermählung der Prinzessin Marie mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande werden der Kronprinz und die Kronprinzessin das Kaiserpaar vertreten. Der Kronprinz wird mit Rücksicht auf die am 9. September beginnende Reichstagsession auf einen Theil des Monats September in Potsdam verbleiben.

Die Conferenzen der deutschen Finanzminister in Heidelberg bezugs Verhändigung über die Angelegenheit der Steuerreform haben am 5. in den von dem Großherzog von Baden dazu zur Verfügung gestellten Räumen des großherzogl. Schlosses begonnen. Die Versammlung wurde Namens des Reichskanzlers durch den Präsidenten des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann, eröffnet. Die Konferenz bezweckt eine vertrauliche Besprechung über die Steuerreform-Pläne für das Reich, welche seitens der Reichsregierung in ihren Grundzügen den einzelnen Regierungen bereits mitgeteilt sind. Die Ergebnisse der Konferenz dienen als Grundlage für den Entwurf, welchen die preussische Regierung dem Bundesrath über die Steuerreform zugehen lassen wird.

Die Tabak-Enquete Commission hat jetzt die Fragebogen über den Tabakhandel auch in dritter Lesung festgestellt. Die Commission hofft Ausganges der Woche ihre Beratungen schließen zu können. Ueber den Zeitpunkt, wann die drei deutschen Commissarien bezugs Studiums der amerikanischen Tabakbesteuerung sich nach America begeben werden, ist noch nichts bestimmt. Die drei Commissarien wird sich wahrscheinlich auch noch ein Delegirter des Tabakbaues anschließen.

Ueber die Reichstagswahlen ist folgendes zu berichten: Ein in Stettin eingegangenes Telegramm des Herrn Ministers a. D. Delbrück bringt die Erklärung, daß er der früher gegebenen Zusage gemäß die Wahl in Jena annimmt. Hiernach wird Herr Schmidt seine Nücktritts-Erklärung wahrscheinlich zurückziehen. — Bei der in Frankfurt a/M. am 6. stattgehabten engeren Wahl erhielt Sonnemann (Demokrat) 12,491, Dr. Varentrapp (nat. lib.) 5533 St. Ersterer ist somit gewählt. — Am 7. hat bei der engeren Wahl in dem Wahlkreise Elberfeld-Barmen Häfelmann (loc.) 15,218 St., Brell (nat.) 14,101 St. erhalten. Ersterer ist somit gewählt. — Gegenüber den officiellen Nachrichten, welche die definitive Wahl Heilige im 1. badischen Wahlkreise berichtet, wird der „Germania“ geschrieben: Das ist unrichtig. Heilig (nat.) hat 7808 St., Prinz Wilhelm von Baden (cons.) 7722 St., gesplittet 157 St. Also Stichwahl.

**Ausland.**

Die österreichische Occupations-Armee muß Bosnien und die Herzegowina erobern. Die kaiserlichen Truppen bezeugen im Bosnathale

allenthalben einem organisirten Widerstande von Seiten der mit den orthodoxen Slaven vereinigten Muhamedaner. — Nördlich von Maglaj, wo 70 Husaren in Folge der Unvorichtigkeit ihrer Führer fielen, stellten sich die ersten größeren Insurgentenscharen den Oesterreichern entgegen und wurde am 5. August nach leichtem Kampfe in heller Flucht nach Kosma, auf halbem Wege von Doboj nach Maglaj, zurückgezogen. Eine, wie es scheint, zu spät zur Durchführung gelangte Umgehung hatte keinen Erfolg, da die Insurgenten sich bereits auf ihrem ungelegenen Rückzuge befanden. — Verschiedene Truppenteile aus dem Gros stießen am 6. auf bewaffnete Banden, die zwar nach kurzem Kampfe zerprengt wurden, allem Anschein nach aber auf einen neuen Sammelplatz sich zurückzogen. Von nun ab dürfte der Vormarsch der Oesterreicher ein ununterbrochener Kampf sein. Die Bestrafung der Aufständischen wird blutig sein. Das Standrecht ist bereits veröffentlicht. Die amtliche „Wiener Ztg.“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 6. d., durch welche, in Ergänzung der Verordnung vom 29. Juli, auch die zeitweilige Verwendung der dalmatinischen Landwehr-Schützenbataillone Nr. 79. und 80. außerhalb des Reichsgebiets gestattet wird. — Einer Wirththeilung aus Serajewo zufolge hat Hadhji Vojza das religiöse Gesetz des Korans (Scheriat) als das ausschließlich bürgerliche Gesetz proclamirt. Die Aufregung unter der christlichen Bevölkerung hat sich in Folge dessen gesteigert. — Die bosnische Liga hat sich constituirt und wählte drei Anführer: Hadhji Vojza für Serajewo, Aziz Zetper für Livno, Bey Hadhji-Kulinowitsch für Travnik. Der Letztere soll angeblich 30,000 Mann gesammelt haben. — In Wien wurde am 7. der griechische Winter der auswärtigen Angelegenheiten, Deljaninis, vom Grafen Andraffy empfangen. — Die socialdemokratische Berliner freie Presse ist für den Umfang der österreichisch-ungarischen Monarchie verboten worden. — Am 5. haben die Neuwahlen für den ungarischen Reichstag stattgefunden.

Die englische Regierung hat für die projectirte Euphrat-Bahn eine drei- bis vierprozentige Zinsgarantie zugesagt. — Drummond Wolff ist seitens Englands zum Mitglied der europäischen Commission für die Organisation von Nymelien ernannt worden. — Im Unterhause begründete am 6. der Schatzkanzler Northcote die bereits bekannten Nachtrags-Creditforderungen der Regierung, zu denen noch weitere 400,000 Pfd. Sterl. hinzugekommen sind, die bis zum Ende des laufenden Finanzjahres als zur Deckung der Ausgaben für den Kassenkrieg erforderlich erachtet werden. Das nach Abzug der im Budget vorgeschlagenen Ueberschüsse noch verbleibende Deficit stellt sich auf 4,307,000 Pfd. Sterl., welche die Regierung nicht durch neue Steuern, sondern durch Ausgabe von Schatzbonds noch in diesem Jahre zu decken beabsichtigt. Der Antrag des Schatzkanzlers Northcote, die Regierung zur Ausgabe von 2 Millionen Schatzbonds zu ermächtigen, wurde ohne besondere Abstimmung angenommen. Einen ärgerlichen Zwischenfall verursachte das Verhalten des Deputirten D. Gorman, welcher sich einem Ordnungsrufe des Sprechers nicht fügen wollte. — Am 7. erklärte Unter-Staats-Secretair Bourke im Unterhause auf eine Anfrage des Deputirten Whitwell, er könne nicht versprechen, daß die Chesov-Convention vor dem Schlusse des Parlamentes bestätigt werden würde, doch solle kein unnöthiger Verzög stattfinden. Bei der fortgesetzten Beratung der Nachtrags-Credit-Forderungen der Regierung beantragte der Deputirte Hayter, den militairischen Nachtrags-Credit um 25,000 Pfund Sterling zu ermäßigen, was indeß, nachdem der Staats-Secretair des Krieges und Schatzkanzler Northcote ihre Erklärungen abgegeben, seinen Antrag zurück, worauf die Nachtrags-Credit-Forderung der Regierung genehmigt wurde. — In der am 8. stattgehabten Sitzung des Unterhauses wurde die Kinderpenbill in dritter Lesung angenommen.

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, ist der päpstliche Nuntius in Wien, Msgr. Jacobini, bezugs seiner Ernennung zum päpstlichen Staats-Secretair nach Rom berufen worden. Gleichzeitig wird berichtet, die römische Kurie habe mit diesem Würdenträger die Frage bezugs Katholisation Bosniens erwoogen. Nachdem die Occupation Bosniens durch die österreichischen Truppen beendet, soll zwischen der Kurie und der österreichischen Regierung eine diesbezügliche Convention abgeschlossen werden. Wie es heißt, würde Strohmayer zum Bischof von Bosnien ernannt werden.

Die Türkei hat ihren diplomatischen Vertretern im Auslande ein Rundschreiben zugehen lassen, in welchem die Motive auseinandergesetzt werden, welche zu dem Abschluß der Convention mit England vom 4. Juni c. Veranlassung gegeben haben. — Karatheodori Pascha hat die Instruktionen der Pforte bezugs der mit der österreichischen Regierung abzuschließenden Convention nunmehr erhalten. Die Pforte beharrt auf ihrer Forderung hinsichtlich des Occupationstermins; falls es zu keiner Verständigung kommen sollte, ist Karatheodori Pascha beauftragt, nach Konstantinopel zurückzukehren. — Die Pforte hat auf die ihr von ihren auswärtigen Vertretern zugegangene Nachricht, daß in einzelnen Ländern sich die Neigung zur Ausrüstung von Freiwilligen zeige, anbefohlen, ein Geschwader an der Küste von Albanien kreuzen zu lassen. — Wie es heißt, wären die russisch-türkischen Räumungs-Verhandlungen zu einer vorläufigen Verständigung gelangt. Danach würden die Russen nach acht Tagen die in dem Berliner Vertrage vorgesehene allgemeine Räumung beginnen. In der Zwischenzeit müßten Batum und Varna den Russen übergeben sein, worauf erst in der Zeit zwischen dem 31. August und 5. September die Räumung der Umgebung von Konstantinopel von den Russen bemerkthallt werden würde. — In Folge der Uebergabe von Schumla an die Russen bereiten gegen 5000 dortige muhamedanische Einwohner ihre Auswanderung vor. — In Folge von Differenzen, welche im Schoofe der russisch-türkischen Commission zur Beschwichtigung der Insurrection im Rhodope-Gebirge vorgekommen sind, verhandeln die Russen nunmehr allein mit den Insurgenten.

Die Haltung der Türkei gegenüber der griechischen Bevölkerung hat in Griechenland eine starke Gährung hervorgerufen, und wird von Athen aus gedroht, die so arg mißhandelten Nachbarprovinzen demnächst wieder militairisch zu besetzen, um sowohl den Beschlüssen des Congresses nach

druck zu verleihen, als der Ausrottung der Christen durch die türkischen Mißthäter ein Ziel zu setzen. Da vorauszusehen, daß die Pforte einem solchen Vorhaben wirklichen Widerstand leisten dürfte, so denkt man in Athen daran, den Schutz der Küsten des Königreichs den Flotten Frankreichs und Italiens anzuvertrauen. Hierauf abzulebende Verhandlungen mit den Cabineten von Paris und Rom sind, wie glaubwürdig versichert wird, im vollen Zuge. Was den Stand der Verhandlungen mit der Pforte selbst betrifft, so ist auf die Note des Athener Cabinets, mit welcher an die Ernennung der türkischen Commissäre für die gemischte Grenzregulirungs-Commission gemahnt wurde, keine Antwort erfolgt. Binnen Kurzem wird daher eine weitere, dringendere Maßnung folgen. Auch ist die griechische Regierung fest entschlossen, auf die Einziehung Janinas in das an Griechenland abzutretende Gebiet nicht zu verzichten. — Nachrichten aus Kreta melden, daß die dortigen Aufständischen ihre Stellungen behaupten und die kretensische Nationalversammlung im Campo residirt. Man erwartet von dort bald Mittheilungen über neue Kämpfe zu hören.

### Günther von Pliedungen.

Eine Erzählung aus der Reformationszeit von Friedrich Palmis.  
(Fortsetzung.)

Wie aus tiefem Traume erwachend sah Günther zu dem Freunde, in dessen Arme er lag, empor. Ein seltsam Glück lag auf seinem von innerer Erregung gelohenen Antlitze. Doch nur wie ein Blitz leuchtete es auf, um eben so schnell wieder zu verschwinden. Aus den Armen des Mannes wand sich hastig der Mönch: „Nein! Nein!“ stieß er rasch heraus und fuhr sich mit der Hand über Stirn und Augen, als wolle er alle die schönen Bilder, die ihm vielleicht vorgehwebt, fortwischen; „nein! nein! Es kann nicht sein. So treu auch Eure Meinung gegen mich ist, nie soll und darf ein Mensch erfahren, um was ich gestritten und gelitten, am allerwenigsten Ihr, so lieb und theuer Ihr auch meinem Herzen seid. Vergebt mir, mein Freund,“ fuhr er bitterer fort, „als er sah, daß eine Wolke des Unmuthes über das Gesicht Peters glitt, nicht wollte ich Euch kränken durch meine Worte. Müchtel mein Gesicht nicht noch schwerer dadurch, daß Ihr mir jüret, Ihr, der einzige Freund, den ich außer meinem Bruder hier auf Erden habe. Aber dringt auch nicht weiter in mich; das ist das Schwerste eben an meinem Gesichte, daß es mir Herz und Zunge verschließt auf immer. Betet für mich Armen, daß die Heiligen mir bald enden mögen meine Qualen!“

Stehend hatte Günther die Hände zu dem Handelsmann erhoben, der ernst ihm erwiderte: „Kern sei es von mir, Günther, nun noch in Euch zu dringen nach dem Geheimniß, das Euch unglücklich macht. Nur eine Frage beantwortet mir: ist jenes Büchlein vom Wittenberger Euch der Anlaß zu diesem Leid geworden? Ein Recht habe ich zu dieser Frage; denn ich war's, der Euch zuerst davon erzählte und Euch dasselbe — wenn auch auf Euren Wunsch — verschaffte. Seit jenem Tage, wo ich Euch das Büchlein übergab, habt Ihr mein Haus nicht wieder betreten. Antwortet mir frei und offen, wie es unter Freunden Brauch ist!“

„Eine freie und offene Antwort, Peter, habt Ihr verlangt,“ entgegnete der Mönch nach kurzem Besinnen, „frei und offen sage ich Euch: Wohl waret Ihr der Erste, der Aufschluß von Luther mir meldete, der Eise, durch den ich Schriften jenes Mannes erlangte, über den ich schon vorher durch den Abt, wie durch die benachbarten Priester manches gehört. Nimmer aber seid Ihr oder die Schrift, die Ihr mir gabt, die Quelle meiner Leiden. Ich hat Euch nur, sie mir zu verschaffen, weil ich Wahrheit, volle Wahrheit haben wollte. Nun, nachdem ich sie gelesen, sehe ich, daß ich wohl dem Luther Recht geben muß, wenn er in dieser Schrift so manchen Irrthum der Kirche ans Tageslicht zieht und verdammt. Aber nimmer bin ich durch sie schon überzeugt worden, daß es nun auch Recht sei, sich darum von der allein selig machenden Kirche zu lösen. Die Kirche selbst erkennt die Städte, die in ihr vorhanden sind, an und achtet eine Reform derselben für geboten, ausdrücklich hat sie solches durch ihre vornehmsten Organe erklärt. Die hat das schamlose Auftreten eines Regal öffentlich gemißbilligt, sie hat in Güte den Streit beizulegen versucht, Cajetan und Millig sind des Zeugen. Ich will den Stab nicht über den Luther und seinen Anhang brechen, ich sehe dazu nicht klar genug in der ganzen Sache. Aber nie werde ich aufhören, an das Recht der heiligen Kirche zu glauben, es sei denn, daß ich selbst an mir erfahre, daß sie göttliches und menschliches Recht mit Füßen tritt!“

„Wovor Euch Gott in Gnaden bewahren möge!“ schloß Peter ernst. Dann fuhr er fort: „Eure Worte, Günther, haben mir einigen Trost gegeben; denn nicht allein, sondern auch meine Elisabeth meinte, daß vielleicht die Freundschaft auch Euer Herz entfremdet habe. Das trieb mich heut noch einmal zu Euch. Ich mußte Gewißheit darüber haben, ehe ich diesen Akt verließ. Ihl flucht, Günther, und doch wißt Ihr längst, hättet Ihr in den beiden letzten Wunden wie früher bei uns verkehrt, daß wir zum Wegzug uns rüsten. Schon lange habe ich mich mit diesem Plane, der ein Verlobungswunsch meines Weibes war, getragen. Die unsichere Lage der jetzigen Verhältnisse hat ihn schneller reifen lassen, als ich selbst gedacht. Ueberall läßt es in den Köpfen; auch in unserer Gegend zeigen sich schon die Vorboten kommenden Sturmes. Sehe ich recht, so zieht sich in Thüringen jetzt ein Unwetter zusammen, das seine schweren Wolken auch über unserer Gassstadt entladen wird. Das hat mich bewegen, bei Zeiten mich nach einem Orte umzusehen, von wo aus ich getrost mit den Meinigen die Zukunft abwarten kann. Lange habe ich in der Wahl des Ortes geschwankt. Da bot sich mir vor einigen Wochen ein günstiger Kauf in Nordhausen, ich schlug ein, und vorgeföhren ist mir vom Magistrat die Kaufurkunde zugest. Allt worden, die mich zugleich in die Reihen der Bürger der alten Reichsstadt aufnimmt. In den nächsten Tagen dachte ich die Meinigen in die neue Heimath zu führen. Meine Waaren und das meiste Hausgeräth habe ich schon dort, nur das Unentbehrliche habe ich hier behalten. Doch wollte ich nicht geben, ohne Euch ein Lebwohl zu sagen. Auch die Meinigen möchten Euch gern noch einmal sehen und sprechen, ehe sie reisen. So lade ich Euch herzlich in unser Haus. Noch einmal wollen wir unsrer Freundschaft uns freuen, bevor wir auseinander gehen, vielleicht auf Nieme wiedersehen!“

Der Handelsman hatte die letzten Worte mit herzlicher Wärme gesprochen und streckte nun seine Rechte dem jungen Mönche hin: „Schlagt ein, Günther, daß Ihr noch einmal kommen wollt! Euer Dankschlag mag dessen sicherer Bürge sein!“

Aber bewegungslos starrte Günther den Handelsmann an. „Ihr wollt fort?“ fragte er plötzlich und trat dicht an Peter heran, während eine hohe Röthe sein bleiches Gesicht wie mit Purpur übergoß und die matten Augen hell aufleuchteten. „Ihr wollt fort? Ihr und die Euern? Morgen, übermorgen? Und ich ersahre erst heut davon?“

„Ja, mein theurer Freund,“ entgegnete Peter lächelnd über die Bewegung des Mönches; „und fast scheint es, als ob Ihr doch mehr auf uns hieltet, als wir nach Euerem Wegbleiben aus unserm Hause meinten! Nun, um so lieber gebt Ihr mir gewiß das Versprechen, daß Ihr noch einmal kommen wollt, nicht wahr?“

„Ja, ja!“ stieß Günther eilig heraus. „Ich komme; gewiß, ich komme. Ich muß sie noch einmal sehen — ich muß noch mit Euch reden,“ fügte er verbessernd hinzu.

„Das wird eine hohe Freude sein,“ erklärte Peter, „wenn ich diese Kunde nach Haus bringe. So kommt denn bald, mein Freund. Kommt heut oder morgen, oder noch besser: kommt heut und morgen und jeden Tag, den wir hier noch verleben, Ihr seid uns stets willkommen. Auf Wiedersehen denn heut Abend!“

„Auf Wiedersehen,“ wiederholte Günther und schlug mechanisch in die dargebotene Hand des Freundes ein. „Auf Wiedersehen,“ sprach er noch einmal, als die Thür sich hinter dem Davonschreitenden schon geschlossen hatte, „auf Wiedersehen.“

Lange stand der Mönch, die Arme verschränkt, die Augen auf den Boden geheftet, an der Stelle, wo ihm Peter die Hand zum Abschiede gereicht; endlich wandte er sich langsam zum Fenster und drückte den glühenden Kopf gegen das kalte Glas.

„So lösen die Heiligen selbst den Streit, den Menschen nicht zu lösen vermögen,“ sprach er leise vor sich hin. „In eine Welt voll Sonnenschein und Glück zieht die Theure. Wie lang wird's dauern, dann denkt sie in den Armen eines geliebten Mannes nicht mehr an den Mönch im Kloster; O ihr Seligen alle dort oben auf lichten Höhen und vor allen du, hehre Himmelskönigin, heilige Jungfrau Marie, ebnet schüßend alle ihre Pfade und mich, — mich wret bald zur Ruh!“

### 7. Die Flucht.

In seinem Zimmer ging Herr Konrad unruhig auf und nieder. Er hatte die alte Urfula zu Günther geschickt und denselben zu sich beschieden. Nun dauerte ihm die Zeit und Weile lang, bis er dentritt des Kommenmens auf dem Vorräum hörte und der Geruchene mit eberdieltigem Grusse gegen den Vorgesetzten in das Zimmer trat.

„Schön, daß Ihr kommt, Günther!“ rief ihm Herr Konrad entgegen und trat lebhaft auf den Angeredeten zu. „Kommt! — Hierher!“ wünte er und schob den Mönch zum bequemen Sessel, der am Ofen stand — „ich möchte gern (i) Weniges mit Euch plaudern.“

Willig gehorchte Günther und nahm in dem angewiesenen Sessel Platz, während der Abt das Zimmer nachdenklich durchmaß, als wolle er noch einmal alles rasch in Gedanken überfliegen, was er nun sprechen wollte, bis er zurückkehrend vor Günther Halt machte und in einem Tone, dem man herzliche Zuneigung anmerkte, ihn also anredete:

„Schon längst, Günther, lag es in meinem Willen, mit Euch vertraulich zu reden. Ich schäze und liebe Euch; denn unentbehrlich wie meine rechte Hand seid Ihr mir durch Eure Treue in meinem Amte geworden. Gar manchen Dienst habt Ihr schon geleistet, und stets unverdrossen habe ich Euch gefunden, so oft ich Eure Kraft für unser aller Mutter, die heilige Kirche, in Anspruch nahm. Nun habe ich heut Euch hierher kommen lassen, von Euch einen neuen Beweis Eurer Liebe zur Kirche zu verlangen. — Hört aufmerksam zu, was ich Euch berichte. Immer mächtiger greift die neue Bewegung um sich; auch unsere Gegend ist von Anhängern der neuen Lehre nicht mehr frei, und hier in meiner Parochie laufen die Fäden einer Verschwörung zusammen, die nichts anders bezweckt, als den gänzlichen Umsturz aller bisherigen Verhältnisse. Nicht müßig dürfen wir die Hände in den Schooß legen; es gilt einen vernichtenden Schlag gegen die Verschwörung zu thun und sie im Keime zu ersticken, indem wir versuchen, das Haupt derselben in unsere Hand zu bekommen und unschädlich zu machen, und als das Haupt ist mir genennt — nun Günther rathet einmal wer?“

Herr Konrad hielt einen Augenblick inne und blickte auf den vor ihm stehenden Günther, in dessen Gesicht sich hohe Erwartung malte; als dieser schwieg, schloß der Priester:

„Kein anderer, Günther, als Euer ehemaliger Freund Peter!“

In unsäglicher Bestürzung sprang der junge Mönch vom Sessel empor. „Unmöglich! Sagt, daß ich falsch gehört; Ihr könnt Peter den Woldenhauer nicht meinen!“

„Doch, doch, mein Freund,“ entgegnete Herr Konrad bestimmt, „kein anderer ist's als der. Hört weiter und urtheilt dann selbst. Schon seit mehreren Wochen ist er mir, gheimer Umtriebe verdächtig, bezeichnet worden; seitdem habe ich ihn und sein Treiben durch Späher genug beobachten lassen, freilich ohne sonderlich etwas zu erfahren. Das mag wohl an der Beschränktheit der Dummköpfe liegen, die ich zu diesem Dienste gewählt, denen der schlaue Fuchs leicht ein Schnippschen schlug. Aber gemerkt hat er wohl, daß etwas gegen ihn im Spiele ist, und weil er hier sich nicht mehr sicher fühlt, will er den Bau räumen, ehe wir ihn ausgeben, und uns das leere Nest lassen. Ha, ha, ha,“ lachte der Abt grimmig, „als ob wir den Braten nicht merken und ihn gutwillig gehen lassen würden. Daß ich's kurz mache. Günther: Peter will fort, nach Nordhausen, er hat mir's selbst heut gesagt. Ein Haus hat er dort gekauft und das Bürgerrecht erworben, und sibt er erst dort, dann mögen ihn auch zehn Fährlein Landtsknechte nicht heraus holen. Denn die Nordhäuser sind ein eigen Volk, die schwerlich jemanden, der ihr Bürger geworden, fremder Gerichtsbarkeit preisgeben würde; ich meine, selbst der Kaiser würde vergebens bitten. Darum heißt es aufpassen, damit das gefährliche Wild uns nicht entgeht.“

(Fortsetzung folgt.)

Hedaction, Druck und Verlag von L. Jurs in Wersburg.